

Bilddokumente unserer Heimat (Serie 11)

Von Friedrich Almer

Die baugeschichtliche Entwicklung der Stadt Waidhofen an der Ybbs wurde im vorjährigen Heft (12. Jahrgang/1986) in zwei der insgesamt fünf Phasen vorgestellt.

Die dritte Bauperiode umfaßt jenen Teil der Oberen Stadt, der vom Freisingberg und Stadtturm unter Einbeziehung der Hintergasse, der Ölberggasse, der Paul-Rebhuhn-Gasse und des unteren Teiles vom Hohen Markt bis zum Ybbsturm und dem Müllnerturm reicht. Die südliche Befestigungsmauer führte vom mittleren Turm am Freisingerberg vorerst längs des Abfalles von der Oberen zur Unteren Stadt entlang und endete, den Hohen Markt überquerend, beim Müllnerturm. Die Ybbsfront wurde durch eine Mauer, die längs des Abfalles von der Ebene der Oberen Stadt zur Fuchslueg unter Einbeziehung der Hintergasse vom Ybbsturm bis zum Schloß führte, verstärkt.

Die vierte Bauperiode war die vorletzte. Sie umfaßt den südlichen Teil des Unteren Stadtplatzes vom Thürl („Erbgasserl“) bis zum Hotel Inführ sowie den restlichen Teil des Hohen Marktes. Als südliche Ortsausfahrt wurde beim heutigen Hotel Inführ das Weyrertor erbaut. Eine präzise Datierung für die Einbeziehung dieses Ortsteiles in die Gesamtanlage der Siedlung ist nicht möglich. Wir können lediglich annehmen, daß sie in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erfolgt ist.

Die fünfte und für den heutigen Stadtkern letzte Bauentwicklung war in verschiedenen Ursachen begründet. Die Schleifung der Burg Konradsheim (1360) und die dadurch bedingte Übersiedlung des freisingischen Pflegers in das Schloß Waidhofen sowie der Umschwung in der Waffentechnik, besonders hinsichtlich der Feuerwaffen, brachten zwangsläufig auch ein Umdenken in der Befestigungstechnik. Es war der 38. Bischof von Freising, Berthold von Wehingen, der um 1400 Waidhofens Befestigungen erweiterte und ausbaute. Im Schloß wurde der neun Stockwerke hohe Bergfried erbaut. Die schon bestehende Wehrmauer der Stadt wurde wesentlich erhöht, vor dieser in ca. 1,2 m Entfernung eine etwas niedrigere Zwingermauer aufgeführt und davor ein tiefer Wehrgraben ausgehoben. Die Spitalkirche mit dem Bürgerhospital und die Fuchslueg wurden in das Wehrsystem miteinbezogen. Eine zusätzliche Verstärkung der Wehrkraft der Stadt bedeutete die Errichtung von elf neuen Wehrtürmen und einem neuen Einfahrtstor, dem Spitaltor.

